

ten Veränderungen der Herzthätigkeit weder von der Wirkung des Extracts auf den centralen Hemmungsapparat noch von dem Einflusse auf die peripherischen Endigungen der Nn. vagorum ab. Beobachtungen der Veränderungen des Gefäßsystems unter der Einwirkung von *Stigmata maydis* ergaben, dass in der Schwimmhaut der Füße und in der Zunge Verengerung der Gefäße stattfindet. Experimente an Hunden zeigten Folgendes: die Einspritzung von 0,2 Grm. des Extracts pro kilo Gewicht bewirkte sogleich Steigen des Blutdrucks und Fallen der Pulsfrequenz, wobei der Puls voller wurde; die fernere Einführung von 0,05—0,1 Grm. pro kilo Gewicht rief noch stärkeres Steigen des Blutdrucks und Fallen der Pulsfrequenz hervor, wahrscheinlich als Folge der Lähmung der Nn. vagorum. Bei Durchschneidung beider Nn. vagorum bedingt die Injection des Extracts Erhöhung des Blutdrucks, aber keine Verlangsamung des Pulses. Unter Durchschneidung des Rückenmarks angeordnete Versuche zeigten, dass in diesem Falle die Injection des Extracts auf die Höhe des Blutdrucks gar keinen Einfluss hat. Die Autoren ziehen aus ihren Experimenten folgende Schlüsse: 1) die bei dem Frosche nach der Einspritzung des Extracts beobachtete Verlangsamung sowie die Verstärkung der Herzthätigkeit hängt hauptsächlich von der Wirkung desselben auf die intracardialen Ganglien und den Herzmuskel selbst ab. Die Verengerung der Gefäße und, als Folge davon, der erhöhte Blutdruck können eine Wirkung auf die peripherischen Vasomotoren und die Gefäßmuskeln selbst ausüben. 2) Die Verlangsamung der Herzschläge bei den Warmblütlern dürften, auf Grund von Experimenten unter Durchschneidung der Nn. vagorum, in der Reizung des Centrums dieser Nerven in dem verlängerten Mark ihre Erklärung finden: 3) die Erhöhung des Blutdrucks dürfte sowohl von der erhöhten Herzthätigkeit als auch von der Erregung des vasomotorischen Centrums des verlängerten Marks abhängen.

Inajeff, W. Materialien zur Pharmakologie des Stypticins und des Hydrastinins. Aus Prof. Popoff's pharmak. Laboratorium. (Berichte der Gesellschaft für wissenschaftliche Medic. und Hyg. an der Universität Charkoff, 1897).

Der Autor veranstaltete ein Reihe von Experimenten über die Wirkung des Stypticins und des Hydrastinins im allgemeinen, hauptsächlich aber auf die Contractilität des Uterus, indem er es sich angelegen sein liess die bisher bekannten Thatsachen näher zu prüfen. Die Experimente mit Stypticin an Kaltblütlern zeigten, dass Dosen nicht unter 0,02—0,05 grm. die peripherische Sensibilität zu rein tactilen Erregungen reizen und die Reizbarkeit des peripherischen Apparats für Schmerzempfindungen herabsetzen. Auf die Herzthätigkeit wirkt das Stypticin hemmend, auf die Atmungscentra—lähmend. Der vasomotorische Effect desselben wird durch dessen Wirkung auf die Gefäßmuskeln und auf den gefäßverengernden Mechanismus bedingt. Bei Warmblütlern bringt Stypticin fast einen analogen Effect in Bezug auf die Erregung des Uterus, sowohl des gravid gewordenen als des jungfräulichen, hervor. In allen Fällen erfolgen sogleich nach der Einspritzung von Stypticin Contractionen der Hörner und des Körpers des Uterus. Der nach Ausschliessung

des Gehirns, des verlängerten Marks und des Rückenmarks seitens des Uterus erhaltene Effect kann als Folge der Reizung der neuromusculären Elemente des Uterus selbst angesehen werden.

Die Experimente des Autors hinsichtlich der Wirkung des Hydrastinins auf die Contractilität des Uterus zeigen, dass dasselbe auf die neuromusculären Elemente des Uterus selbst, nicht aber auf das centrale Nervensystem einwirkt.

Michaleff, S. Beobachtungen über die Wirkung des Kefirs bei der Behandlung von Diarrhöe bei Kindern. (Wratsch. 1897, № 21, S. 595).

Von dem Gedanken ausgehend, dass bei der Behandlung von Diarrhöe die Patienten solcher Nahrungsmittel bedürfen, welche einerseits den Darmkanal nicht reizen, in demselben weder schädliche Gährungsprocesse entwickeln noch solche unterhalten, andererseits sich leicht assimiliren lassen und nur wenig Fäces geben, verordnete der Autor an Diarrhöe erkrankten Kindern Kefir als Mittel, welches allen diesen Anforderungen vollkommen entspricht. Das Resultat war baldiges Aufhören der Diarrhöe, und der Autor schreibt dasselbe der Wirkung des Kefirs im allgemeinen und der in demselben enthaltenen Milchsäure im besonderen zu.

Kaliapin, I. Ueber den Unterschied in der Wirkung des natürlichen und des gasirten Essentuker Mineralwassers № 17 auf die absorbirende, secernirende und motorische Thätigkeit des Magens. (Wratsch. 1897, № 27, S. 753).

Der Autor studirte den Unterschied der Wirkung des natürlichen und des gasirten Wassers auf die Functionen des Magens, indem er eine Reihe klinischer Experimente unternahm, in denen die absorbirende, secernirende und motorische Thätigkeit des Magens untersucht wurde, zuerst ohne Verabreichung von Mineralwasser, dann nach Verabreichung von natürlichem, nicht gasirtem Essentuker Wasser № 17, zuletzt desselben Wassers nach dem Gasiren. Das Absorptionsvermögen wurde nach dem Moment des Erscheinens des eingenommenen Iodkaliums im Speichel bestimmt, das Secretionsvermögen— auf Grund der im entnommenen Magensaft enthaltenen Quantität Salzsäure; als Maassgabe für die motorische Kraft diente die Zeit, die ein Ewald'sches Frühstück zu seiner Verdauung bedurfte, was durch Magenausspülung bestimmt wurde. Aus den vom Autor erhaltenen Thatsachen ist ersichtlich, dass sowohl das Absorptionsvermögen als auch die motorische Kraft des Magens durch den Gebrauch des Mineralwassers steigt, besonders stark nach dem Gebrauch des gasirten. Auch das Secretionsvermögen ist gesteigert, doch macht sich in der Wirkung des natürlichen und des gasirten Mineralwassers kein Unterschied bemerkbar.

Poehl, A. Prof. Präparate der tierischen Therapie (Opopräparate) welche den heutigen Anforderungen der praktischen Medicin genügen. (Wratsch. 1897, № 27, S. 754).

Nachdem der Autor die Anforderungen, welche an die Präparate der tierischen Therapie zu stellen sind, dargelegt, giebt er die Liste der Onopräparate, welche in seinem Laboratorium bereitet werden.